

Ein Grußwort nur...
Zum 5. Geburtstag.

Als Jutta Idelmann ihre Galerie „Ceramic Art“ vor 5 Jahren eröffnete, war der Name für sie Programm.

Sie wollte damit demonstrieren, dass die uralte handwerkliche Kunst der Keramik auch heute noch lebendig ist und mehr ist als schlichte Töpferei. Und so kam die aktuelle „keramische Kunst“ zu einem Raum, in dem Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten präsentieren können.

Was mit dem Aufstellen von Skulpturen „keramischer Kunst“ begann, ging bald auch gelegentlich über die „Keramik“ hinaus. Das hatte wiederum etwas mit den Ausstellungsräumen und insbesondere mit dem „Schwimmbad“ zu tun, das meines Wissens als solches nie benutzt worden ist.

Im Laufe der Zeit und von Ausstellung zu Ausstellung, inzwischen sind es 29 geworden, erschlossen sich die Räume scheinbar wie von selbst in ihrem eigenartigen Charakter mit ihren vielfältigen Möglichkeiten für das Inszenieren der Ausstellungen, nämlich dem Platzieren der dreidimensional zu konstruktiven oder figürlichen Körpern gestalteten Skulpturen im Raum und der gemalten Bilder und gezeichneten Skizzen an den Wänden.

Dieses gemeinsame Inszenieren der Ausstellungen mit den Künstlerinnen und Künstlern war für Jutta Idelmann ein permanenter Lernprozess der Raumerschließung durch die Raumgestaltung. Wir, die Ausstellungsbesucher, haben davon immer wieder in doppelter Weise profitieren können, und zwar sowohl durch die Ausstellung an sich als auch durch die Beziehung der Bilder und Objekte zueinander im Raum – ein Kunsterlebnis und ein Raumerlebnis gleichermaßen.

Allein die banalen Rohbetonwände mit ihrer rauen, grauen Struktur, verstärken das Raumgefühl auf vielfältige Weise, wenn sie sorgfältig mit Bildern gestaltet werden und Platz zum Atmen haben.

Diese persönlichen Anmerkungen mögen zum 5. Geburtstag genügen. Die Galerie Idelmann, wie sie jetzt zu Recht heißt, ist für mich zum Lehrstück dafür geworden, wie Kunst Räume erschließen kann, und zwar Innen- und Außenräume. Gelernt habe ich auch, was Transformationsprozesse sind, also Umformungen, wie sie die Galeristin zusammen mit den jeweils ausstellenden Künstlerinnen und Künstlern in einem sozialen Gestaltungsprozess inszeniert.

Dazu sage ich der Galeristin Jutta Idelmann herzlichen Dank. Allerdings nicht ohne Eigennutz; denn für die Zukunft wünsche ich mir in Ihrem Haus noch viele überraschende Kunst- und Raumerlebnisse.